

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

91 (2.8.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 91.

Ersteinst wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 2. August

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Interate erbittet man Tage zuvor die
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 31. Juli. (Karlsru. Ztg.) Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland sind gestern, Mittwoch den 30. d., von Tullgarn abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin haben höchstdieselben zu Schiff bis Stockholm begleitet. Unterwegs wurde Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen in Drottningholm besucht und dort gefrühstückt. Bei Riddersholm wurden Königliche Wagen bestiegen und zu dem Landungsplatz gefahren, von wo Ruderboote die höchsten Herrschaften zur russischen Fregatte „Olaf“ führten, welche besichtigt wurde. Auf der Fregatte erfolgte die Verabschiedung unter gegenseitigem Salut der russischen Fregatte und der schwedischen Batterien auf Schippsholm. Der Kronprinz blieb in Stockholm und die Kronprinzessin kehrte mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin Abends nach Tullgarn zurück, wo der Kronprinz morgen ebenfalls eintrifft.

▲ Durlach, 31. Juli. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird Herr Dr. Geher, der seit 2 Jahren als praktischer Arzt in Stadt und Umgegend thätig war, einem ehrenvollen Antrage folgend, die Stelle des Bezirksarztes in Neßlirch in kürzester Frist übernehmen. Gewiß bedauern Alle, deren Arzt Herr Dr. Geher war, und Diejenigen, die mit dessen liebenswürdiger Familie in freundschaftlichem und gesellschaftlichem Verkehr standen, deren Wegzug, wünschen dem Herrn Bezirksarzt zu seiner neuen Stellung im Staatsdienste Glück und sind überzeugt, daß, wie sie ihm und seiner Gemahlin stets ein gutes Andenken bewahren werden, dies auch ihrerseits Durlach gegenüber der Fall sein wird.

— Das Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe veröffentlicht unterm 1. August: Es steht ziemlich heiteres, wärmeres und trockenes Wetter in Aussicht.

— Eine Dame, welche ungenannt zu bleiben wünscht, hat der Universität Heidelberg ein Kapital von 100,000 Mark angeboten, wenn Frauen das Studium daselbst gestattet wird. Trotzdem hat der ungalante akademische Senat sich ablehnend ausgesprochen.

Deutsches Reich.

* Von den Fragen der inneren Politik ist es jetzt ziemlich still geworden und nur die fortschreitenden Vorbereitungen zu den kommenden Reichstagswahlen halten das Interesse an den inneren Angelegenheiten wach. Ueber den Zeitpunkt derselben läßt sich jetzt schon natürlich noch nichts Bestimmtes sagen, doch gehen die meisten Anschauungen dahin, daß die Wahlen im Oktober, sei es in der ersten, sei es in der zweiten Hälfte dieses Monats, stattfinden würden. Mit besonderem Interesse kann man den Wahlen in gemischt-sprachigen Bezirken entgegensehen, wie in Nordschleswig und verschiedenen Kreisen Pommerns und Schlesiens, es muß sich hierbei zeigen, wie weit die einzelnen Parteien gewillt sind, auf spezielle Partei-Interessen zu verzichten und gegenüber den dänischen, resp. polnischen Kandidaten gemeinsam Front zu machen. Recht am Platze ist da die Erinnerung an die Vorgänge im zweiten schleswig'schen Wahlkreise (Plensburg u. s. w.) bei den letzten Reichstagswahlen. Hier erhielten im ersten Wahlgange der dänische Kandidat 3761, der nationalliberale 3587 und der konservative 3242 Stimmen, bei der Stichwahl aber wurde zu allgemeiner Ueberraschung der Däne mit 6410 Stimmen gegenüber dem Nationalliberalen gewählt, der es nur auf 5576 Stimmen brachte. Derartige Erscheinungen können die antideutschen Parteien allerdings nur ermutigen.

* Die Resultate der jüngst im Großherzogthum Hessen stattgefundenen Landtagswahlen haben an der bisherigen nationalliberalen Mehrheit der zweiten hessischen Kammer nichts geändert. Doch wurde in Gießen an Stelle des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Muhl der deutsch-freisinnige Kandidat gewählt, während in Mainz die Liste der klerikalen Wahlmänner

mit geringer Majorität über diejenige der Sozialdemokraten siegte.

* Die deutsche Kolonialbewegung hat ein neues Unternehmen gezeitigt. Vom Ausschuß der in Berlin domicilirenden Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist ein Aufruf erlassen worden, in dessen Eingang die Mittheilung gemacht wird, daß eine Anzahl von Herren zusammengetreten sei, um in Südafrika größere Länderstrecken anzukaufen und auf diese Weise mit Anlegung einer deutschen Ackerbau- und Handelskolonie vorzugehen. Es wird nun zum Beitritt aufgefordert und zwar soll der erstmalige Beitrag mindestens 5000 Mk. betragen; diejenigen, welche sich für diese Angelegenheit interessieren, werden zu einer Zusammenkunft, welche auf den 19. August in Berlin anberaumt ist, eingeladen. Vorläufig scheint es jedoch nicht, als ob das Unternehmen in weiteren Kreisen große Sympathien erwecken würde.

* Zwischen dem Berliner Auswärtigen Amte und Barzin herrscht gegenwärtig anlässlich der Londoner Konferenz ein reger Depeschen- und Schriftwechsel. Täglich gehen von Berlin zwei bis drei starke Posten an den Reichskanzler ab, welche mittels besonders eingeleger Carriolposten von den Stationen Schlawa resp. Hammermühle sofort nach Barzin weiterbefördert werden. Das umfangreiche Material verarbeitet Fürst Bismarck mit Hilfe seiner beiden Söhne, des Grafen Herbert, Gesandter im Haag, welcher in Barzin einen sechswochenentlichen Urlaub verleiht, und des Grafen Wilhelm, Geh. Regierungsrathes. In Berlin bearbeitet Graf Hayfeldt, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, die Schriftstücke.

— In Bayern ist der Zubrang zum Lehrerstande so groß, daß die ausgetretenen Seminaristen 3 bis 4 Jahre warten müssen, bis sie Verwendung finden. In den Präparandenschulen können künftig nur die Bestvorbereiteten Aufnahme finden.

— Die Pariser Fahnen Geschichte hat ein trauriges Nachspiel in Stuttgart gehabt.

Feuilleton.

Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

IX.

Ueberall erzählte man sich's, und rasch durchzog das Gerücht den ganzen Speßart, daß die Bauern in der Gegend des Main endlich den Anfang gemacht und über die Franzosen hergefallen seien. Aber auf dem Schauplatz, auf dem unsere Geschichte spielt, konnten doch nicht gleiche Heldenthaten vorkommen, weil die Franzosen gerade in dieser Richtung größere Heerhaufen konzentrierten, die das ganze Land im Falle des Widerstandes zu verwüsten drohten. Noch spät am Abend, an welchem das im Vorigen Erzählte vorgefallen war, rückte ein Regiment auf der großen Straße, die sich am Schlosse vorbeislang, durch die Berge und schlug in der Umgegend des Gutes ein Nachtlager auf.

Ein höherer Offizier, der im Försterhause Quartier nehmen wollte, fand dort alles in größter Verwirrung und zog es deshalb vor, einer Einladung des Barons auf's Schloß zu folgen.

Erst um die einbrechende Dämmerung war der Förster nach Hause heimgekehrt und war ohne Gruß an seiner Frau und Helene vorbei in sein Zimmer gegangen, in das er sich eine Viertelstunde ungefähr einschloß. Endlich öff-

nete er auf das dringende Bitten der Gattin die Thür, brach aber in einen furchtbaren Schrei der Verzweiflung aus, als sie nach Adolf fragte. Jetzt erfaßte auch sie eine entsetzliche Angst, und immer stürmischer fragte sie, wo er den Knaben gelassen habe. Er versuchte, sie mit Gewalt aus dem Zimmer zu drängen und sich loszureißen, als plötzlich ein lautes Pochen an der Hausthür Beide aufmerksam machte. Wie von einem Gedanken erfaßt, eilten Beide hin, um zu öffnen, doch wenn sie gehofft, den Knaben heimkehren zu sehen, so täuschten sie sich, denn draußen standen einige Franzosen, die in finsternem Ernst um eine Wache hielten, auf welcher ein Offizier tot oder verwundet lag. Der Korporal, welcher den Zug leitete, erklärte in gebrochenem Deutsch, daß sie gezwungen seien, ihren verwundeten Führer, der von einem Knaben geschossen sei, in's Försterhaus, als das nächste der Umgegend zu bringen.

Die Försterin schlug zuerst, wie in stummem Schrecken, beide Hände gegen die Stirn, dann rang sich ein leiser Laut aus ihrer Brust und sie sank, ohne sich um irgend etwas noch zu kümmern, auf ein Sopha hin. Erwin hatte schon nach den ersten Worten des Soldaten seinen Hut ergriffen und war fortgeeilt. Mit einem Blick überjah jetzt Helene die Lage und hieß die Soldaten, den Verwundeten auf des Försters Bett zu tragen. Dann legte sie ihm einen Verband auf die Wunde und ließ die Magd in der Küche einen schmerzenlindernden Thee bereiten.

Von den Soldaten, die im Namen ihres geliebten Führers eifrig dankten, blieben zwei zu etwaiger Hilfeleistung zurück und bereiteten sich so lange sie nicht gebraucht wurden, in einem Nebengebäude eine Schlafstätte.

Da die Försterin in ihrer Apathie verharrte, zündete Helene eine Lampe an und setzte sich an das Bett des Verwundeten, da sie sah, daß dort ihre Aufmerksamkeit am nöthigsten sei. Zu ihren Füßen hatte ihr kleiner Sohn sich auf einen Schemel niedergelassen und war, den Kopf auf die niedere Bettwand gelehnt, eingeschlafen. Sie mochte gar nicht darüber nachdenken, was geschehen sei, denn die Verzweiflung grinsten sie schon aus jeder Ecke des Hauses an, so daß es wahrlich Noth that, ihre Geistesruhe so lange wie möglich zu bewahren.

Endlich regte sich der Offizier und stieß einen lauten Seufzer aus.

Helene beugte sich über ihn, um zu sehen, ob ihm etwas fehle, aber sie fuhr mit einem leisen Angstschrei zurück und ergriff die Lampe, um nochmals nachzuschauen. Ruhig stellte sie das Licht wieder hin und sagte leise, indem sie eine Hand des Verwundeten fest an sich zog: „Henry, mein Henry!“

In diesem Augenblicke trat der Förster wieder in das Haus und blickte schon in die Kammer, zog sich aber alsbald wieder zurück, um mit leichten Schritten auf sein Zimmer zu gehen.

Helene bemerkte ihn nicht, denn sie hörte nur fortwährend auf die Athemzüge des Ver-

französisch sprechende Leute unterhielten in einem öffentlichen Garten über die Sache und lobten das Zerreißen der deutschen Fahne. Ein älterer Herr, Privatier Hummel, machte sie auf das Ungehörige solcher Demonstration am öffentlichen Orte aufmerksam und gab dem lautesten Sprecher, der ihm mit Schimpfworten antwortete, eine Ohrfeige. Er erhielt nun einen Hieb mit dem Stock über den Kopf. Die jungen Leute entflohen, Hummel aber ist an seiner Wunde, zu welcher die Kopf-rose hinzutrat, gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

* Der mährische Landtag ist nunmehr wieder geschlossen worden, nachdem er ein ziemlich unbeachtetes Stillleben geführt hat. Einzig die vielumstrittene Wahl des Statthalters Grafen Schönborn in Ungarisch-Gradiß, wo er von der czechischen Partei aufgestellt und unter verdächtigen Umständen gewählt worden war, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Brünner Landstube. Die Linke hatte den Kampf gegen die Giltigkeit dieser Wahl mit großer Schneidigkeit aufgenommen und aller Wahrscheinlichkeit nach wäre dieser Kampf auch siegreich durchgeführt worden. Um so überraschender klingt die Nachricht, daß der Antrag des Wahlprüfungsausschusses, die Angelegenheit des Grafen Schönborn dem Landesauschusse zur Berichterstattung in der nächsten Session zu überweisen, in der Schlussitzung des Landtages auch von den Mitgliedern der Linken angenommen worden ist. Es bedeutet dies eine Verschleppung der Affäre, wie sie der Regierung und deren czechischen Freunden nur angenehm sein kann.

Frankreich.

* In Frankreich erscheint das Schicksal der Verfassungsrevisions-Vorlage nach mancherlei sonderbaren Wandlungen, welche sie durchgemacht, jetzt doch als gesichert. Dem Vernehmen nach ist zwischen der Regierung und der Majorität der Deputiertenkammer bezüglich der Revision des Verfassungsartikels über die Budgetbefugnisse des Senats eine Uebereinstimmung erzielt worden. Die Kammermajorität will, um ein Einvernehmen mit dem Senat herzustellen, auf die Revision des Artikels 8 der Verfassung verzichten; da sie hiermit die Budgetbefugnisse des Senats in vollem Umfange respektiren würde, so hat letzterer keinen Grund mehr, seine Zustimmung zur Verfassungsrevision zu verweigern und wird wohl in beiden

wundeten, die bald schwerer, bald leichter zu sein schienen. Die Magd brachte den Thee, und es erreichte es auch nach mehreren vergeblichen Anstrengungen, ihn dem Kranken einzuschöpfen, der bald darauf in einen viel ruhigeren Schlaf als vorher, versiel. Kaum hatte sie ihm einen Verband angelegt, als sie aus der Wohnstube des Hauses einen heftigen Wortwechsel herüberdringen hörte, der zuletzt so leidenschaftlich wurde, daß sie erschrocken aufstand und dorthin ging.

Mit aufgelösten Haaren lag die Försterin auf den Knien vor Erwin, und beschwor ihn immer wieder mit stets heißerem Flehen: „Gieb mir mein Kind wieder, gieb mir mein Kind zurück“. Vergebens suchte der Förster, dessen Auge wilde Blicke flammten, sich loszumachen, und das Erscheinen Helenens vermehrte nur noch die Verwirrung. Doch nun wandte sich auch die Försterin gegen sie und beschuldigte sie, ihr das Herz des Gatten abwendig gemacht zu haben, so daß dieser sich entschlossen, das letzte Band selbst zu zerreißen und den Knaben zu vernichten. Da aber hielt sich der Förster nicht mehr mit den Worten: „Ich will ihn retten!“ riß er sich los und stürzte fort.

Helene führte sanft die Erschöpfte auf das Sopha zurück, wo diese auch mit stillem Weinen zusammenbrach.

Von dem Lärm war der kleine Erwin erwacht und rief die Mutter zu sich zurück, der es nur schwer gelang, ihn wieder zu besänftigen, um sich endlich dem Verwundeten widmen zu können. Immer stiller wurde es um sie, und nur das leise Ticken der Uhr klang eintönig aus der Nebenstube an ihr Ohr. Sie hielt die Hand vor's Auge und seufzte leise.

Häusern des Parlaments in diesen Tagen die definitive Regelung dieser Angelegenheit erfolgen. — In dem französisch-chinesischen Konflikt hat sich noch nichts verändert und ist daher das Weitere abzuwarten.

Die Zeitung „Figaro“ in Paris schreibt einen Leitartikel für ein Bündniß Frankreichs mit Deutschland. Wir wissen, sagt sie, was wir den Franzosen zumuthen, unser Vorschlag ist der allerunpopulärste, wir müssen uns aber überwinden, weil es zum Wohle Frankreichs nothwendig ist. Wir müssen einen starken Freund haben, um vorwärts zu kommen. England bekämpft uns unter freundlicher Maske überall, Oesterreich hält sich zurück, Rußland ist zu weit, Italien mißtrauisch und neidisch, bleibt also nur Deutschland, das uns nichts neidet und nichts sucht als Frieden und uns der mächtigste und zuverlässigste Verbündete sein würde u. s. w. Figaro will sogar wissen, daß der Ministerpräsident Ferry in aller Stille nach Deutschland reisen und mit Bismarck zusammen kommen werde. — So schön der Gedanke ist, so wollen wir die Sache vorläufig nicht zu ernsthaft nehmen, sondern daran denken, daß Figaro der Barbier aller Barbier ist.

England.

* In diesen Tagen muß sich auch die Frage entscheiden, ob die Londoner Konferenz weiter tagen oder aber resultatlos auseinandergehen soll. Schon von der am vergangenen Montag abgehaltenen Sitzung der Konferenz erwartete man diese Entscheidung, letztere ist indessen nochmals verschoben worden. Gladstone theilte hierüber in der am gleichen Tage abgehaltenen Sitzung des Unterhauses mit, daß in der betreffenden Konferenz-Sitzung ein wichtiger Punkt zur Erörterung gelangt sei, hinsichtlich dessen die Konferenzbevollmächtigten an ihre Regierungen zu referiren gewünscht hätten und sprach die Hoffnung aus, daß die Antworten der Regierungen noch für die auf Dienstag anberaumte Sitzung der Konferenz eintreffen würden. Bemerkenswerth für die reservirte Haltung Deutschlands auf der Konferenz ist die Mittheilung des „Observer“, wonach Deutschland von England aufgefordert worden sei, seinen Einfluß geltend zu machen, um die feindliche Haltung der französischen Bevollmächtigten gegenüber den englischen Vorschlägen auf Zinsreduktion der ägyptischen Schuld zu modifiziren, Deutschland habe aber ablehnend geantwortet, da ein solcher Schritt als Preffions-

„Ach, warum hast Du mich verlassen, mein Emil? Noch habe ich keine Schuld wieder begangen, und schon klagt man mich ihrer an. Was soll ich beginnen, wenn Jourgnial's alter Feind, den er kaum noch unterdrückt, wieder herdorbricht und er mich verfolgt? Will mir denn der Himmel die eine Schuld nie, nie vergeben? Soll ich ewig ihren Fluch tragen?“

Der Verwundete schlief ruhig, die Uhr tickte gleichmäßig fort, und endlich neigten sich auch Helenen's Lider. Müde und verwundert sah sie, als sie wieder erwachte, daß schon das erste Morgenlicht durch die Fenster brach. Rasch erhob sie sich und sah nach ihrem Pflegebefohlenen, der aber noch immer sanft schlummerte, mit einem leichten Lächeln auf den Lippen und die Hand auf seine Wunde gedrückt hatte. Dann schritt sie aus der Kammer in die Wohnstube, wo sie die Försterin schon wach fand.

Diese sah sie mit irren Blicken an und weinte bei ihrem Eintritte schmerzlich auf, während von ihrer Stirn heiße Schweißtropfen hinabrannen, die den Ausbruch eines heftigen Fiebers befürchten ließen. Da Erwin noch nicht heimgekehrt war, so winkte Helene der Magd und empfahl ihr, die Försterin zur Ruhe zu bringen und abwechselnd mit ihr sich der Pflege derselben zu widmen.

So verfloßen die ersten Stunden des Morgens in ununterbrochener Beschäftigung, und es war kein geringer Trost für Helene, daß Baroness Marie herübergeritten kam, da sie vernommen hatte, was im Försterhause vorging. Sie besfreundete sich bald mit ihrer Landsmännin, und war schnell bereit, den Frauen thätigen Beistand zu leisten. Mit Staunen, sie wußte selbst nicht ob mit freudigem oder

versuch aufgefaßt werden könne und Deutschland kein Interesse habe, in dieser Frage Frankreich entgegenzutreten.

* Dem Entrüstungsmeeting im Londoner Hydepark ist am Sonntag eine noch größere gegen das Oberhaus zielende Demonstration in Manchester gefolgt. An derselben nahmen ca. 80,000 Personen Theil, welche eine gegen das Oberhaus gerichtete Resolution einstimmig genehmigten.

Italien.

* Die Konsequenz, mit welcher die italienische Regierung ihr Absperrungssystem anlässlich der Cholerafahrdurchführt, droht Italien auch mit dem deutschen Reiche in diplomatische Weiterungen zu verwickeln. Dem Hamburger Dampfer „Olga“ ist in Folge der Quarantäne-Verordnungen der italienischen Regierung die Landung in Catania (Sizilien) untersagt worden. Der Protest des Kapitäns und selbst die Verwendung des deutschen Botschafters in Rom sind wirkungslos geblieben und die Hamburger Aeberei-Firma Freitas und Co., welche die „Olga“ gechartert hat, will sich nun an die Reichsregierung wegen Befürwortung einer von der italienischen Regierung zu zahlenden Entschädigung wenden.

Belgien.

* Die Mission des bekannten Afrika-reisenden Stanley, welcher als Leiter der internationalen afrikanischen Gesellschaft am Congo ausgehrt hat, ist zu Ende. Sein vierjähriger Kontrakt mit der genannten Gesellschaft ist abgelaufen, in Folge dessen Stanley seine Stelle niederlegte. Noch in dieser Woche wird Stanley in Plymouth erwartet, von wo aus er sich nach Ostende zum König von Belgien, dem Protektor der afrikanischen Gesellschaft, begiebt, um demselben Bericht zu erstatten.

Türkei.

* Die diplomatische Aktion der Mächte gegen die von der Pforte geplante Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei hat ihren Anfang genommen. Die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns in Konstantinopel haben gegen diesen Plan formell protestirt und sind hierin von den Vertretern der übrigen Großmächte nachdrücklich unterstützt worden. Dieser Einmüthigkeit gegenüber wird wohl die Pforte die Ausführung der von ihr geplanten Maßregel auf unbestimmte Zeit verschoben.

„Nun, erkannte sie in dem Verwundeten den jungen Offizier, den sie vor Kurzem noch so freundlich gesprochen hatte. Red und lebensfrisch war er am Morgen am Schloß vorbeigeritten, und jetzt lag er vielleicht schon im Schooße des Todes. Dann war sein adieu ein ewiges gewesen und sie hatte umsonst gehofft, noch einmal seinen innigen Gruß zu hören, noch einmal in sein sinnendes Auge zu blicken.“

Als habe der Verwundete ihren Seufzer vernommen, fing er plötzlich an sich zu regen und schlug nach einigen Augenblicken peinlichen Harrens für seine beiden Pflegerinnen die Augen auf. Verwundert schaute er dann umher und schien leise zu flüstern. Helene fragte ihn, ob seine Wunde ihn noch schmerze, und nun schien er seinen Zustand zu erkennen, denn er erwiderte, ein wenig sich erhebend, mit klarer Stimme: „Nein, ich bin gerettet!“ Helene faltete die Hände und betete leise: er ist gerettet und der Engel des Friedens warf wieder den ersten Blick seines sonnigen Auges in das Haus des Unglücks. —

Im Laufe des Vormittags erschien auch noch im Försterhause ein höherer französischer Offizier, der die Frauen bat, dem jungen Kameraden Schutz und Pflege angedeihen zu lassen, weil die Truppen nur noch die Strafe an seinem jungen Mörder vollziehen könnten, und dann weiter marschirten.

Die beiden Soldaten, welche zum Schutze des Offiziers zurückgeblieben waren, folgten ihrem Chef, und so lag das Försterhaus wieder einsam und allein, und die Fremden zogen fort, ohne zu ahnen, welche Qual und Thränen ihre Ankunft in diesen Bergen verursacht. (Fortsetzung folgt.)

Grödingen.

Erbvorladung.

Landwirth Jakob Bühler von Grödingen, dessen Aufenthaltsort schon seit 1870 unbekannt ist, wird aufgefordert, seine Erbanprüche an dem Nachlaß seiner zu Grödingen verlebten Tochter Katharina Bühler

innerhalb 3 Monaten hier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft dem Bruder der Erblasserin, Jakob Leopold Bühler, zu Alleineigenthum zugewiesen wird.

Durlach, 25. Juli 1884.
Schultheiß,
Großh. Notar.

Durlach.

Vergebung von Grabreinigungsarbeiten.

Montag den 4. August, früh 8 Uhr,

wird die Reinigung des Scheidgrabens im Stadtwaldstrasse Oberwald einer zweiten Versteigerung ausgesetzt.

Zusammenkunft an der Kistelfelder Linde.

Durlach, 30. Juli 1884.
Städtische Bezirksforstei:
Hafner.

Gärtnerei-Versteigerung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der minderjährigen Marie Geier von hier läßt

Montag, 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen:

Das vormalig Karl Altfelix'sche Gärtnerei-Anwesen in der Baslervorstadt hier, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, Gartenhaus, Treibhäusern, Frühbeeten u. Gartengelände, im Ganzen ein Flächenraum von 23 Ar 22 Meter; einerseits Jakob Haury Wittwe, andererseits Gartengasse, Zeitgraben etc.

Zugleich wird bemerkt, daß in obiger Tagfahrt auch ein Versuch zu einer annehmbaren Verpachtung des Anwesens gemacht werden wird.

Durlach, 15. Juli 1884.
Das Waisengericht:
R. Märker.

Safer, 2 Viertel auf dem Halm, ist zu verkaufen

Blumenvorstadt 14, 2. St.

Mittelstraße 15 ist eine Wohnung von 4 Zimmern und aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

Jägerstraße 25 ist eine kleine Wohnung sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer mit Alkov sind zu vermieten

Hauptstraße 9.

Zimmer, ein möblirtes, im 2. Stock, ist zu vermieten. Auch können einige solide Arbeiter Kost und Wohnung erhalten

Hauptstraße 21.

Nachhilfe in Latein, Griechisch und Französisch für bedingt Promovirte ertheilt gegen billiges Honorar ein Primaner.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1884 betreffend.

Den Kapitalrentensteuerpflichtigen wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Juni 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIX, hiermit Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

1. Steuerpflichtig sind:
 - a. Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt. (Artikel 3 des Gesetzes.)
 - b. Reichsausländer, welche im Großherzogthum wohnen, insoweit als die Kapitalien in deutschem Reichsgebiete angelegt sind, oder die Bezüge aus letzterem herkommen. (Artikel 4 des Gesetzes.)
2. Die Kapitalrentensteuererklärungen sind in der nach Artikel 22 des Gesetzes andurch festgesetzt werdenden achttägigen Frist vom 15. bis 23. August 1884 bei dem Schatzungsrathe abzugeben.
3. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht gemäß Artikel 18 des Gesetzes nach dem Stand des Vermögens vom 1. Mai d. J.
4. Alle jene Steuerpflichtigen haben Steuererklärungen einzureichen,
 - a. welche nach dem 1. Mai vorigen bis zum 1. Mai d. J. erst in den Bezug steuerbarer Zinsen und Renten von mehr als 60 Mark jährlich gekommen sind;
 - b. bei welchen der Jahresbetrag der steuerbaren Zinsen und Renten nach dem Stand des Vermögens auf 1. Mai d. J. den Jahresbetrag des von ihnen bereits versteuerten Zinsen- und Renteneinkommens um mehr als 60 Mark übersteigt;
 - c. welche inzwischen ihren früheren Wohnsitz im Lande verlassen haben, und darum noch nicht an ihrem jetzigen Wohnsitz zur Steuer aufgenommen sind;
 - d. welche durch ihre im vorigen Jahre erfolgte Niederlassung im Großherzogthum steuerpflichtig geworden und vom laufenden Jahre an zur Kapitalrentensteuer beizuziehen sind. (Artikel 13 Absatz 2 des Gesetzes.)
5. Will gemäß Artikel 19 des Gesetzes eine Steuerminderung beantragt oder eine Verichtigung der Steuerschuld erwirkt, oder eine Steuerrückvergütung gefordert oder der Strich im Steuerregister veranlaßt werden, so ist in den beiden ersteren Fällen eine neue Steuererklärung und in den beiden letzteren Fällen eine das Sachverhältniß begründende Anzeige bei dem Schatzungsrathe, und zwar gleichfalls in der unter Ziffer 2 festgesetzten achttägigen Frist einzureichen.
6. Steuerpflichtige, welche binnen dieser Frist oder längstens bis zum 31. August d. J. die vorgeschriebene Steuererklärung nicht abgegeben haben, setzen sich einer Strafe aus, welche nach Artikel 27 des Gesetzes neben der nachzuzahlenden Steuer in dem achtfachen Betrag der in den letzten drei Jahren gar nicht oder zu wenig angelegten Steuer besteht.
7. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungs Rathes unentgeltlich verabreicht und wird daselbst auch über Aufstellung der Steuererklärungen den hiezu Verpflichteten auf Ansuchen mündliche Belehrung gegeben.

Durlach den 29. Juli 1884.
Der Schatzungs Rath.
C. Friderich.

Deutscher Phönix,

Badische und Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft,

versichert zu den billigsten Bedingungen Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren etc., sowie von der Staatsbrandkasse nicht versicherte Gebäudedächer gegen Feuer Schaden.

Der Bezirks-Agent des deutschen Phönix:
Julius Löffel in Durlach.

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur, über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam mit Postdampfschiffen, Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Mich. Wirsching in Mannheim und dessen Herren Bezirksagenten
G. M. Knab, Langensteinbach. | J. Zent, Weingarten.

[Durlach.] Mein Porzellan-, Glas- und Steingutlager habe ich wieder vollständig sortirt; auch Einmachgläser, Einmachgläser, Ansetzflaschen und Fliegenfänger verkaufe ich billigen Preisen.

Achtungsvoll
Severin Vollmer.

[Durlach.] Adam Heidt Wtb. läßt heute,

Samstag, 2. August,

Abends 5 Uhr,

öffentlich versteigern:

4 1/2 Brtl. Safer auf dem Halm,
1 1/2 " Grünfutter auf dem Breitenwasen,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist bei der Obermühle.

Hausverkauf.

Ich suche mein Haus in der Adlerstraße unter günstigen Bedingungen bald möglichst zu verkaufen.

Wolff Mai
aus Bruchsal.

Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum Unterricht im Weisnähen. Au ist dieselbe vermöge ihrer Vorbildung in einer größeren Stadt bereit, in allen Nadelarbeiten schließlich der feinsten Stickereien Unterricht zu ertheilen. Näheres b

Frau Iullmann,

Herrenstraße 1 rechts 2. Stock
(früheres Schulgebäude).

Wurstfüllmaschine,

eine noch wenig rauchte, hat zu verkaufen

Christianrieg, Metzger.

[Karlsruhe.] A junger Mann mit der nöthigen gymnastischen Bildung findet Aufnahm

Lehling

in der

G. Brauen Hofbuchhdlg.,

Karl-Friedrichstraße 14.

Lehrhülfs-Besuch.

Ein ordentl. Junge, der Lust hat das Grav. & Tapezier-Geschäft zu lernen, findet sofort Stelle unter günstigen Bedingungen bei

Franz Wenz,
Soler und Tapezier
i Söllingen.

Wichtig für Bäcker!

Wielm Schaller,

Adolfenbauer,

Pforim (früher Detzheim) empfiehlt sich im Bauen von Backen für Holz- und Kohlenfeuer, nach den neuesten, besten Konstitutionen unter billigster Berechnung; sämmtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. Zeichnungen und Zeichnungen von Dessen stehen gratis und franko zu Diensten.

Mehlsäcke,

guerhaltene, sind zu haben bei
H. Kayser,
Bäckerstraße 2.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt im verehrlichen Publikum sein Sattler- & Tapeziergeschäft in empfehlende Erinnerung, und weist dabei auch auf den Ausverkauf hin, welcher Hauptstraße 25 im Hinterhause bei ihm stattfindet.

Achtungsvoll
A. Grauli,
Sattler und Tapezier.

Militär-Verein Durlach.
 Kommen den **Samstag, den 2. August**, Abends 7/9 Uhr,
Monatsversammlung.
 Behufs Vornahme eines Büchersturzes sind bis dahin alle aus der Vereinsbibliothek entliehenen Bücher zurückzuliefern.
 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
 Samstag den 2. August, Abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
 im Vereinszimmer.
 Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.
 Nächsten **Samstag, 2. August**, Abends 7/9 Uhr,
Monatsversammlung.
 Der Vorstand.

Meriken, Schillerlocken
 mit Salagrahm,
Punehorte,
Haselnusstorte,
Heidelkuchen,
Käshchen,
Pflaumkuchen,
Hefecranz,
Hefebund,
 Dirse
 kleine Brötchen,
 Thee- und Kaffeebackwerk
 in schönster Wahl empfiehlt
L. Resner.

Grüne Kerne,
 neue, empfiehlt
Kayser,
 Straße 2.

Bergmann's
Schuppen-made
 beseitigt schon nach 3mal, Gebrauch alle lästigen Kopfschmerzen und wird für den Erfolg garantiert. Vorrath Flasche 1 Mk. bei Friedrich Ste, Friseur.

Heute (Freitag) Abend:
 Frische
Leber- & Griebwürste
 bei
J. Wocker.

Restauration Caf.
 Samstag u. Sonntag:
Gebäckene Fische.

Wachstuch
Ledertuch,
Tisch- & Kommodendecke,
 weiße und farbig leinene
Caschentücher,
 sowie 1 Meter breiten
Baumwollzeug
 zu 45 Pf. pr. Elle.
Carl Fleischmann.

Prima weichen
Limburger Käse,
 per Pfund 40 Pf.,
 empfiehlt
H. Kayser,
 2 Bäckerstraße 2.

Das Geschäfts- & Kommissionsbureau

von
E. Kullmann, Registrar a. D.,
Durlach,
Herrenstraße 19, 2. Stock, gegenüber der Brauerei Eglau,
 welcher längere Zeit Gelegenheit hatte, auf verschiedenen Kanzleien, namentlich des Militär- und Justizdienstes sich auszubilden, empfiehlt sich hiermit für Vertretung bei Amtsgerichten und Bürgermeisterämtern, Betreibung von Forderungen, Anfertigung von Schriftsätzen an Behörden, Kauf und Verkauf von Liegenschaften, Versteigerung von Fahrnissen, Anlegung und Beschaffung von Kapitalien und sonstigen Aufträgen. Billige Bedienung, rasche Erledigung und Verschwiegenheit wird zugesichert.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 [Durlach.] Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die **Bäckerei** des Herrn **Ludwig Grimm** übernommen habe und morgen eröffnen werde. Verkaufslokal bei Frau **Lina Menger** am Marktplatz. Zugleich empfehle ich mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Anforderungen, und werde stets bemüht sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.
 Achtungsvoll
Karl Arieß, Bäcker.

Genter's Bierhalle.
 Sonntag den 3. August 1884:
Concert,
 ausgeführt von der Stadt-Musik-Kapelle.
 Anfang 7/4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

Der Ausverkauf von Karl Fleischmann
 empfiehlt sein noch reichhaltiges Lager in **Salbtuch, Tuch und Burkin,** farbige **Kleiderstoffe** von 20 Pf. an per Elle, farbige **Bandenstoffe** von 15 Pf. an per Elle, bei Abnahme eines ganzen Stückes meiner sämtlichen Artikel unterm Selbstkostenpreise.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 [Grözingen.] Mit Gegenwärtigem mache ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage eine
Delmühle mit Schlagwertpresse
 nach neuester Konstruktion errichtet habe und bitte ich um Zuwendung von Kundenschaft, Aufträge sowohl in Bezug auf **Delbereitung** als auch Verkäufe in **Mohn- und Nepsöl,** sowie **Delkamen** jeder Art werde ich prompt und gewissenhaft besorgen und dadurch das mir werdende Vertrauen rechtfertigen.
 Grözingen, 23. Juli 1884.
 Achtungsvoll
Jakob Friedr. Benz,
 Schmied und Delmühlbesitzer.

Lotterie-Loose.
 Karlsruher Künstler-Loose, Hauptgewinn Mk. 3000, per Loos 1 Mark.
 Karlsruher Geflügelzucht-Loose, per Loos 50 Pfg.
 Anielinger Pferde- & Fohlenloose, Hauptgewinn Mk. 700, per Loos 1 Mark.
 Schwarzwälder Gewerbe- & Industrie-Ausstellungs-Loose von St. Georgen, Hauptgewinn Mk. 2000, per Loos 1 Mk. zu beziehen in dem **Spezerei- & Kurzwaaren-Geschäft** von
K. Seiler, in Durlach.

Ein Hausbursche
 inbet Stelle.
Grüner Hof.

Knecht, ein tüchtiger, der mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht von
Schenk, zum Weinberg.

Spülerin, eine tüchtige, wird über die Kirchweih gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine zuverlässige Frau wird zur Beihilfe in eine Wirthschafts-küche für jeden Sonntag gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf bevorstehende
Kirchweih
 empfiehlt:
 fein gestoßenen
Sutzzucker,
 schön gelben
Farinzucker,
 große blaue
Corinthen,
 schöne
Sultaninen,
 neue Ia.
Zibeben,
Sitronat & Orangeat,
 erlesene, große
Mandeln,
 frische, rein gemahlene
Gewürze,
Citronen und Orangen,
feinstes Kaisermehl,
 stets frische, triebfähige
Brezhese
 zu billigsten Preisen
L. Reissner.

Wohnungsveränderung.
 [Durlach.] Verehrlichem Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung im **Gasthaus zum Weinberg,** 1 Treppe hoch, befindet. Zugleich empfehle ich mein **Wutzgeschäft** in unänderter Weise.
 Achtungsvoll
Sophie Bassinger.

Dankagung.
 [Durlach.] Für die bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Ernstine Riefer,
 geb. Arieß,
 uns kundgegebene innige Theilnahme, für die reiche Blumen-spende und für die ehrenvolle Leichenbegleitung danken wir auf diesem Wege.
 Durlach, 31. Juli 1884.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Riefer,
 Fabrik-aufscher.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag, 3. August 1884.
 In Durlach:
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Dekan **Bechtel**
 Lieder: Psal. Nr. 14. Psal. Nr. 284
 Schluß. Nr. 56.
 Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre,** derselbe
 Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer **Anspach**
 In Wolfartsweier:
 Herr Pfarrer **Anspach.**

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:
 29. Juli. Marie, Bat. August **Döring**
 Färber.
 30. Juli. **Karoline Luise,** Bat. **Ludwig Grimm,** Engeltwirth.
 30. Juli. **Richard Theodor,** Bat. **Richard Bender,** Orgelbauer.
 31. Juli. **Elise Wilhelmine,** Bat. **Wilmhelm Morlock,** Kronenwirth.
Geschickungen:
 31. Juli. **Heinrich Kersting,** Kaufmann von Karlsruhe, und **Julie Mittenmaier** von Durlach.
Gestorben:
 28. Juli: **Karl Friedrich Leopold,** B. **Karl Dürr,** Fabrikarbeiter, 1 Jahr 4 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Düps,** Durlach.